

# Bundeswettbewerb in Bad Säckingen

Am Donnerstag, dem 24. Mai 1990 machten sich Ossi, Fritz, Angelika, Christl und ich, nach einem ausgezeichneten Weißwurstfrühstück, auf den Weg nach Bad Säckingen.

Unser umfangreiches Gepäck, bestehend aus 10 Hörnern, 5 Paar Reitstiefel, 5 Reitröcken, 3 Zelten, Campingtaschen und Stühlen, mehreren Koffern und Reisetaschen wurde von Ossi so vortrefflich in 2 Autos verstaут, dass auch wir noch Platz in Selbigen fanden.

Wir starteten in München bei gutem Wetter, gerieten unterwegs in einige Regenschauer und kamen an der wunderschön gelegenen Reitanlage Niederhof bei Bad Säckingen, bei bewölktem Himmel an. Sogleich begannen wir unsere Zelte aufzubauen, denn das Grau der Wolken verhieß nichts Gutes. Dabei stießen wir mit unseren Heringen auf felsige Probleme, die jedoch mit Hilfe einer Schlagbohrmaschine beseitigt werden konnten. Nachdem unser Werk vollendet war, stärkten wir uns mit diversen Pizzen und Bier im Reiterstübchen. Hier trafen wir auch unseren Bernd und einige Bläserfreunde, die natürlich gebühlich begrüßt werden mussten.

Unterdessen öffnete Petrus die Himmelsschleußen und es begann sacht, aber beständig zu tröpfeln. Wir beendeten den Abend, indem wir mehr oder weniger bequem in unserm VW-Bus sitzend, die „Hexen tanzen“ ließen. Anschließend begaben wir uns in unsere Schlafsäcke, nachdem wir noch einige prüfende Blicke nach oben geworfen hatten. Leider war keine Veränderung zu bemerken.

Die ganze Nacht hindurch regnete es heftig und am nächsten Morgen meldeten wir „Land unter“. Unser so gut geplantes Frühstück mit Kaffee, Orangensaft, Kuchen, Wurst- und Marmeladebrotten usw. fiel buchstäblich ins Wasser. Und soviel man sehen konnte keine Wetterbesserung in Sicht, alles Grau in Grau. Angelika meinte: „Ihr wird's scho seng, des hört nimmer auf, das rengt drei Dog durch“. Wir anderen sahen uns schon total durchweicht in unseren schonen Röcken dastehen. Auch überlegten wir schon hin und her, wie wir unsere Klamotten wieder trocken bekämen. Während dieser Gedanken packten wir unsere Hörner und die Sachen, die wir sonst noch für den Wettbewerb brauchten in den VW-Bus, um ins nahe gelegene Bad Säckingen zu fahren.

Scheinbar war die feuchte Nacht unserem Bus nicht bekommen, denn er weigerte sich beharrlich anzuspringen. Wir wechselten also in Christines Auto und fuhren los.

Nachdem wir den Austragungsort begutachtet, an der Corpsleiterbesprechung teilgenommen, ein Starthilfekabel und mehrere Putzlumpen besorgt hatten, nahmen wir im Festzelt unser wohlverdientes Frühstück ein. Danach ging es uns merklich besser, zudem es auch zu regnen aufgehört hatte. Es blieben uns nun noch einige Stunden Zeit bis zum Beginn des Wettbewerbs Register B 2, in welchem wir als fünfte Gruppe an den Start gehen sollten. Wir begaben uns also noch einmal in unser feuchtes Domizil, griffen uns unsere Hörner und gingen in den nahe gelegenen Wald, um uns richtig „vorzuglühen“ (einzublasen). Dann schlüpfen wir in unsere Stiefel und Röcke und starteten (übrigens konnten wir unseren kränkelnden Bus dank Bernds Starthilfekabel überzeugen, dass er dringend gebraucht würde) nach Bad Säckingen.

Da standen wir also, Angelika, Christl, Fritz, Ossi, Bernd und meine Wenigkeit vor dem Trompeterschloß (übrigens eine hervorragende Kulisse) und ein jeder machte sich so seine Gedanken. „Hoffentlich sind die 5 Richter genau so gut gelaunt wie Petrus, der schon einige Sonnenstrahlen zur Erde schickte“. So mancher wischte noch einmal über die Stürze seines Horns; - ob ihm dadurch den letzten Glanz zu verleihen, oder es zu überreden nur keine krummen Töne von sich zu geben? Auch fragte man sich: „Mein Gott, warum macht man so etwas eigentlich? Man könnte es doch so schön haben.“

Wir hörten den vor uns startenden Gruppen zu und versuchten uns gegenseitig zu beruhigen. „Des wird scho“ oder „des schaff ma scho“. Und wir haben es geschafft. Mit einigem Kniezittern zwar, aber das gehört wohl einfach dazu.

Den ersten Teil des Wettbewerbs hatten wir also glücklich hinter uns gebracht. Wir konnten den Rest des Tages genießen, bis .....

Ja bis zum nächsten Tag. Denn da war noch das Register „ES“ zu bewältigen. Unsere Nachtruhe wurde diesmal nicht von Regengüssen gestört, sondern von einigen spät heimkehrenden Bläserkollegen, die ihren Instrumenten und Kehlen die seltsamsten Töne entlockten.

Der Wettbewerb für das Register „ES“ fand schon so zeitig am Vormittag statt, dass wir beschlossen, erst danach zu frühstücken. Wer frühstückt schon gerne mit Magenflattern?

Alles in allem gesehen gingen wir an diesem Tag wesentlich gelassener an den Start. Wir schlugen uns auch recht wacker und erbliessen uns einen recht guten Platz.

Damit war der Wettbewerb für uns zu Ende. Wir hörten noch den anderen Gruppen zu und fuhren dann zu unseren Zelten. Nun kam unsere perfekte Campingausrüstung voll zum Einsatz. Wir ließen noch einmal die „Hexen tanzen“, tranken Sekt, aßen Salamibrote und ließen es uns gut gehen.

Am Abend war im Festzelt noch einiges geboten. Es waren Alphornbläser aus der benachbarten Schweiz da und eine Guggenmusikgruppe (Fasnachtsmusik), die die ohnehin gute Stimmung noch auf den Höhepunkt trieb. Es war ein langer Abend; ich glaube die letzten verließen den Ort des Geschehens erst im Morgengrauen.

Am Sonntagmorgen verstaute wir nach einem guten Frühstück sämtliche Zelte (die zum Glück wieder trocken waren), Stiefel, Röcke, Koffer usw. in den Fahrzeugen. Dann fuhren wir ein letztes mal nach Bad Säckingen zur Siegerehrung. Der Platz vor dem Trompeterschloß war nun ein letztes Mal der Treffpunkt sämtlicher Bläser, die voller Spannung die Bekanntgabe der Platzierungen erwarteten. Wir für unseren Teil waren auf das Angenehmste überrascht. Einen vierten Platz im Register „B 2“ und einen siebten Platz im Register „ES“. Wir waren zufrieden.

Nach einem letzten Imbiß im Festzelt verabschiedeten wir uns von unseren Bläserfreunden und von Bad Säckingen. Es waren vier Wettbewerbstage, die wohl keiner von uns so schnell vergessen wird.

Ursula Rudolf